



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Nordrhein-Westfalen-Programm 1975

Nordrhein-Westfalen / Landesregierung

Düsseldorf, 1970

4.221 Lehrerbedarf für Grund- und Hauptschulen

urn:nbn:de:hbz:466:1-8442

4.22

Lehrerbedarf

Alle in diesem Programm vorgeschlagenen Reform- und Ausbaumaßnahmen sind nur zu verwirklichen, wenn im Programmzeitraum und über 1975 hinaus die Deckung des Lehrerbedarfs wenigstens annähernd gesichert werden kann.

Fast jeder zweite Hochschulabsolvent entscheidet sich zur Zeit für den Lehrerberuf. Andererseits führt die technologische, ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung sowie die „beträchtliche Aufwertung“ des Grundrechts auf Bildung zu einem sehr schnellen Wachstum des Bildungsbereichs. Es kommt immer stärker darauf an, bildungspolitische Entscheidungen und personelle Möglichkeiten aufeinander abzustimmen und daraus Maßnahmen abzuleiten, um Lehrermangel oder – in einzelnen Fächern möglichen – Lehrerüberschuß abzustellen oder zu vermeiden.

Der Mehrbedarf an Lehrerstellen für allgemeinbildende Schulen, der auf Grund der Maßnahmen des Programms bis 1975 entsteht, zeigt Übersicht 12. Die Prognosen des Lehrerbedarfs und des Lehrerbstandes bis 1975 und 1980 werden auf den Abbildungen 13 bis 17 dargestellt. Als „Modell I“ ist dabei eine besonders vorsichtige Prognose, als „Modell II“ eine optimistische, aber wahrscheinliche Vorausrechnung bezeichnet.

Übersicht 12

Mehrbedarf an Lehrerstellen für allgemeinbildende Schulen bis 1975

Bedarf	Lehrerstellen
Stellen-Soll ohne neue Maßnahmen	104 100
Mehrbedarf an Stellen bei folgenden Maßnahmen:	
1. Richtzahlerhöhung	2 200
2. 10. Klasse Hauptschule	600
3. Ganztagschule	400
4. Gesamtschule als Ganztagschule	400
5. Sonderschule	400
Mehrbedarf insgesamt	4 000
Stellen-Soll einschließlich neuer Maßnahmen	108 100

4.221

Lehrerbedarf für Grund- und Hauptschulen

Abbildung 13 zeigt, daß die Zahl der Lehrer von 1967 bis 1980 um mindestens 56 Prozent gestiegen sein wird. Nach den Bedingungen von 1967 (Klassenfrequenz, Lehrerrichtzahl) – also ohne schulorganisatorische und pädagogische Verbesserungen – wäre der Lehrermangel bereits 1973/1974 völlig behoben und es würde sogar ein Überhang entstehen. Da aber weitere Aufgaben (z. B. zehntes Schuljahr, Ganztagschule, Erhöhung der Lehrerrichtzahl in der Hauptschule) bereits bis 1975 hinzukommen, wird der Mehrbedarf anhalten, und ab 1975 werden die wachsenden Lehrerzahlen den Spielraum für den Ausbau der Reformansätze geben. Dies verdeutlicht die Prognose nach Abbildung 14, die den Lehrerbstand und den Lehrerbedarf der allgemeinbildenden Schulen insgesamt wiedergibt.

4.222

Lehrerbedarf für Realschulen

Nach Abbildung 15 wird bei den Realschulen von 1967 bis 1980 eine Steigerung der Lehrerzahl um 119 Prozent, der Zahl der Schüler dagegen um 62 Prozent erwartet. So ergibt sich mittelfristig die Möglichkeit, Realschullehrer verstärkt an anderen Formen der Hauptstufe einzusetzen.

4.223

Lehrerbedarf für Gymnasien

Nach Abbildung 16 wird bei den Gymnasien von 1967 bis 1975 eine Zunahme der Lehrerzahl um 27 Prozent, eine Steigerung der Schülerzahl um 38 Prozent erwartet. Das Lehrereffizit wird voraussichtlich unter Berücksichtigung des nebenamtlichen Unterrichts (1969: 2077 Stellen) im Jahre 1975 etwa 3200, um 1980 etwa 800 betragen. Bis 1975 wird sich der Lehrermangel noch verstärken, wenn keine geeigneten Maßnahmen getroffen werden; erst ab 1975 steigt die Zahl der Lehrer stärker als die Zahl der Schüler. Bei den Gymnasien kommt hinzu, daß in einigen geisteswissenschaftlichen Fächern z. T. ein Überhang entsteht,

4.224

Lehrerbedarf für berufsbildende Schulen

Der künftige Lehrerbstand bei berufsbildenden Schulen ist schwerer vorauszusagen als bei allgemeinbildenden Schulen, weil aus der Studienwahl nicht sicher auf die spätere Wahl des Lehrerberufes zu schließen ist. Abbildung 17 zeigt, daß nach vorsichtiger Vorausrechnung – bei weiterer Beschäftigung nebenamtlicher Lehrer – bis 1975 der Mangel beseitigt sein wird. Wie beim Gymnasium kann es jedoch in einigen Fächern einen Überhang, in anderen ein Defizit geben. Die Landesregierung wird rechtzeitig durch eine entsprechende Studienberatung vorsorgen.